

Liebes Investor!

Ob das Börsenjahr bisher ein gutes war, ist auch eine Frage des Betrachtungsstandorts. Der SMI steht zurzeit genau da, wo er vor einem Jahr notierte. Die Anleger haben in einem Wechselbad der Gefühle – der Index schnellte im April auf 6990 und tauchte bis Anfang Juli wieder auf 5935 – nichts gewonnen. Das ist aber nur ein Teil des Marktgeschehens. Der SMIM, der Index der dreissig grössten Mid-Cap-Titel des Schweizer Aktienmarktes, rückte übers Jahr 10% vor und notiert fast auf dem Hoch vom Frühjahr.

«Geheimdossier – gratis»

In einer über alle Segmente von einem breiten Trend getriebenen Börse auf Papiere mit Gewinnchancen zu setzen, ist wenig herausfordernd. Wenn das Börsengeschehen aber derart divergierend ist wie in den vergangenen Monaten, ist die Titelwahl entscheidend für den Anlageerfolg. Aus Erfahrung weiss ich, dass in einem solchen Umfeld eine besondere Spezies ihre Kunst zu verkaufen versucht: die Anbieter von Börsenbriefen.

Hier ein weiteres Beispiel: «Geheimdossier: 3 Aktien, die Sie sofort kaufen müssen», lese ich auf der Homepage eines Anbieters von «Anlagetipps, Börsenbriefen & Börsenwissen». Und das selbstverständlich im «Gratis Paket». Ein Leser aus dem Baselland hat die Redaktion darauf aufmerksam gemacht. Er erhalte aus Deutschland E-Mails mit Schlagzeilen über bevorstehende Eurokrisen und Börsenabstürze, schreibt er. Gleichzeitig werde für verlagseigene Produkte wie den «Übernahmegewinner» oder den «Chancen-Investor» geworben.

Ob ich den Anbieter kenne, will der Leser wissen. Nein, der Name ist mir nicht geläufig. Der Blick auf die Homepage zeigt mir aber, dass er nach dem gleichen Muster wie andere Vertreter

dieser Gilde arbeitet. Zwischen Wirtschaftsmeldungen werden Tipps für Geldanlagen, charttechnische Analysen, Empfehlungen für den Momentum-Trader wie auch für den Top-Speed-Investor (es sind wohl die gemeint, die in Sekundenschnelle Millionär werden möchten) eingestreut.

Auch für Spielernaturen, die Deutschland retten möchten, gibt's ein Angebot: «Deutschlands Schulden explodieren – und das nicht erst seit gestern. Aber jetzt gibt es Abhilfe: Sie können den Staat retten. Mit dem XY Schuldenspiel. Alles ganz einfach: Geld ansammeln (es müsste wohl «einsammeln» heissen! Praktikus) und Staatsverschuldung stoppen.» Und wessen Spiellust noch nicht gestillt ist, der greift zum Aktientipp: «Die geheime iPad-Aktie mit 700% Kurspotential.» Wer diesen und anderen Lockvogelangeboten, beispielsweise auch via Inserate, widersteht, ist selbst schuld...

Tue Busse und zahle

Auch ich habe zunächst nicht schlecht gestaunt ob der Meldung, wonach sich

Wenn das Wetter wechselt, glaubt niemand, dass sich die Gesetze der Physik geändert haben. Ich glaube daher auch nicht, dass sich in einem Börsencrash die Gesetze des Marktes geändert haben.

BENOIT MANDELROT
Entdecker der Fraktalgeometrie
(1924–2010)

das Finanzdepartement mit den Herren Ronny Pecik, Georg Stumpf und Victor Vekselberg im Fall Sulzer auf eine Wiedergutmachungszahlung von 10 Mio. Fr. geeinigt und damit den Fall abgeschlossen hat (siehe Seite 14). Die Frage drängt sich auf: Kann man sich nun auch in der Schweiz von einer Strafe freikaufen?

Ganz so einfach ist die Sache nicht. Das schweizerische Strafgesetzbuch kennt das Instrument der Wiedergutmachung (Art. 53). Demnach kann von einer Strafe abgesehen werden, wenn der Täter das von ihm bewirkte Unrecht ausgeglichen hat, sofern die Voraussetzungen für eine nur bedingte Strafe erfüllt sind und das Interesse von Öffentlichkeit und Geschädigten an einer Strafverfolgung gering ist. Die Wiedergutmachung steht also nicht nur grossen und reichen, sondern auch kleinen Straftätern offen.

Das Finanzdepartement erachtet diese Voraussetzungen als erfüllt und hat dem Antrag der Beschuldigten auf Wiedergutmachung stattgegeben. Das Departement legt Wert auf die Feststellung, dass es sich bei diesem Schritt keineswegs um einen Freispruch handelt. Es ist im Gegenteil der Ansicht, dass die Chancen für einen Schuldspruch hoch gewesen wären. Da die vereinbarte Zahlung ungefähr der zu erwartenden Busse entspreche, habe man der Wiedergutmachung zugestimmt und das Verfahren eingestellt. Das hat den Vorteil, dass langwierige und kostspielige Auseinandersetzungen vor Gericht ausbleiben – das kommt beiden Seiten zugute. Ein Klecks allerdings bleibt: Es wird keine letzte Klarheit zum Sachverhalt und zu den Geschädigten geschaffen.

Prämienhorror

Dieser Tage haben viele Bürgerinnen und Bürger dicke Post erhalten. Die Kranken-

kassen haben begonnen, die neuen Prämien für das Jahr 2011 zu verschicken. Als ich mein Couvert geöffnet habe, musste ich mehr als einmal leer schlucken: Die Erhöhung ist, noch gelinde ausgedrückt, erneut happig. Ich frage mich, wie sich Familien mit zwei Kindern und durchschnittlichem Einkommen das überhaupt noch leisten können – der Prämienhorror nimmt kein Ende. Es ist mir schon klar, dass wichtige kostentreibende Faktoren wie die Alterung der Bevölkerung oder der medizinische Fortschritt nicht beeinflusst werden können.

Trotzdem ist das Ausmass der Kostensteigerungen nicht völlig unbeeinflussbar. Da wäre die Politik am Zug – aber sie zeigt sich ausserstande, wirksam einzugreifen. Unser Gesundheitssystem leidet vor allem daran, dass keine vernünftigen Anreize zu kostensparendem Verhalten bestehen. Und das Parlament bringt es immer wieder fertig, entsprechende Massnahmen abzuschmettern. Die sperrige Gesundheitslobby lässt grüssen.

Themen wie Aufhebung des Vertragszwangs zwischen Krankenkassen und Leistungserbringern, monistische Spitalfinanzierung oder die Förderung der Managed-Care-Systeme haben es ausserordentlich schwer. Angesichts der Unfähigkeit der Politik und der unsäglichen Prämiensteigerungen befürchte ich, dass die angekündigte Volksinitiative der SP für die Einführung einer Einheitskrankenkasse vermehrt auch in bürgerlichen Kreisen auf Sympathie stösst. Der Ansatz allerdings ist völlig verkehrt: Mit der Elimination jeglichen Wettbewerbs würden auch die letzten Anreize für sparsames Verhalten entfallen – der Prämienhorror würde sich noch verschärfen.

Ihr Praktikus

Meinungen zur Börsenlage

Aktien Schweiz

«Die Börsen entwickelten sich sehr unterschiedlich. Der Dow Jones verzeichnete einen Anstieg bis ans Aprillhoch. Der Dax errang gar den höchsten Stand seit der Lehman-Pleite. Dabei profitierte er von der Ausrichtung seiner Unternehmen auf Wachstumsmärkte. Der SMI, aber auch der paneuropäische Euro Stoxx 50 hingegen hinken hinterher. Der Schweizer Vorzeigedindex notiert auf gleichem Niveau wie im Herbst 2009. Derzeit testet er wiederholt die Marke 6500. Die Indikatoren sind noch nicht überreizt, was kurzfristig einen Anstieg gegen 6600 zulässt. Die Luft wird aber dünner – mit temporären Rückschlägen ist zu rechnen. Grund ist auch die wieder sehr optimistische Erwartungshaltung der Anleger. Da sich mittelfristig aber durchaus fundamentales Potenzial erschliesst, empfiehlt sich, in Kursrückschläge hinein zu kaufen.» **LGT CAPITAL MANAGEMENT**

Strategie

«In Erwartung eines grossen US-Stimuluspakets sind Aktien, Rohstoffe und Anleihen auf ein Rekordniveau geklettert. Es besteht aber weiterhin viel Unsicherheit. Sobald die Fakten vorliegen, erwarten wir Gewinnmitnahmen. Daher empfehlen wir bereits heute, einen Teil der Gewinne zu Absicherungszwecken zu verwenden. Der Vix, der die implizite Volatilität im S&P 500 misst, befindet sich mit ca. 19,8 Punkten auf sehr tiefem Niveau, wobei das Jahrestief bei 15,23 und das Höchst bei 48,2 lag. Wir raten zum Kauf von Futures oder ETF auf diesen Index. Tiefe Volatilität bedeutet auch tiefe Prämien für Optionen. Alternativ ist es daher auch relativ günstig, das Portfolio durch Kauf von Put-Optionen abzusichern. Put-Optionen berechtigen zum Verkauf eines Basiswerts zu einem vorher festgelegten Preis und eignen sich auch zu Absicherungszwecken.»

ALCHEMY CAPITAL

Apache wächst kräftig mit Akquisitionen

AKTIENEXPOSÉ Im laufenden Jahr hat der US-Öl- und Gasförderer schon drei Zukäufe vollzogen – Spezialist im effizienten Ausbeuten reifer Felder – Aktien attraktiv bewertet

MARTIN GOLLMER

Das amerikanische Explorations- und Produktionsunternehmen Apache hat in der zweiten Juli-hälfte weltweit Schlagzeilen gemacht: Es übernahm für 7 Mrd.\$ vom britischen Energiemulti BP Öl- und Gasfelder in Texas und New Mexico in den USA, im westlichen Kanada sowie in Ägypten. BP verkaufte die Felder, weil sie für die Bezahlung der Kosten der Ölkatastrophe im Golf von Mexiko Geld aufreiben musste. Apache erwarb die Aktiva, weil sie gut zu ihrem bisherigen Portfolio passen: Sie hat in den entsprechenden Gebieten schon andere Projekte am Laufen.

Mit der Übernahme der BP-Aktiva setzt Apache ihre Wachstumsstrategie mit Akquisitionen fort. Im Juni schon hat der Konzern den Kauf der Golf-von-Mexiko-Aktiva von Devon Energy für 1,1 Mrd.\$ abgeschlossen. Im April hat er Mariner Energy für 2,7 Mrd.\$ übernommen. Mariner ist eine wachstumsorientierte Upstream-Gesellschaft mit einer Produktion von 63 000 Fass pro Tag und

bewiesenen Reserven von 181 Mio. Fass Öläquivalenten (47% Öl, 53% Gas). Sie verfügt über eine starke Onshore-Position im Permian-Bassin und ist offshore sehr aktiv im Golf von Mexiko. Zusammen mit der Übernahme der BP-Aktiva führt dies bei Apache zu einem Anstieg der bewiesenen Reserven (gemäss Industriestandard 1P) um 285 Mio. auf 2,97 Mrd. Fass Öläquivalente und zu einem Wachstum der täglichen Produktion auf 788 000 Fass Öläquivalente.

Neueste Technologie

Mit BP hatte Apache schon früher einmal einen Handel abgewickelt. Die Amerikaner, die sich darauf spezialisiert haben, mit neuester Technologie noch mehr Ertrag aus reifen Feldern zu pressen, kauften im Jahr 2003 von den Briten das riesige Forties-Ölfeld in der Nordsee und einige ihrer Flachwasseraktiva im Golf von Mexiko. Apache erhöhte im Forties-Feld die Effizienz, modernisierte die Ausrüstung und bohrte zusätzliche Löcher; die Förderung konnte so von 40 000 auf 60 000 Fass Öl pro Tag gesteigert werden.

Mit den diversen Zukäufen in den vergangenen Jahren verfügt Apache nun über Aktivitäten in den USA (35% der Produktion), Kanada, Argentinien, Australien, Ägypten und Grossbritannien (Nordsee). Sie ist nach den integrierten Energiemultis Exxon Mobil, Chevron und Conoco Phillips der grösste unabhängige amerikanische Öl- und Gasproduzent, der keine Raffinerien betreibt und kein Chemiegeschäft besitzt. Der Produktionsmix beträgt 48% Öl und 52% Gas.

Im Jahr 2009 trat Apache-Gründer Raymond Plank als Chairman des Unternehmens zurück. Er amtierte als CEO von der Gründung im Jahr 1954 bis 2002, danach blieb er noch Verwaltungsratspräsident. CEO Steven Farris übernahm auch die Chairman-Funktion, als sich Plank ganz aus dem Unternehmen zurückzog.

Ursprünglich wollte Plank eine Zeitschrift lancieren. Dann wurde es aber ein Buchhaltungs- und Steuerberatungsservice. Weder Plank noch Truman Anderson, sein Gründungspartner, hatten Erfahrung in diesem Geschäft. Trotzdem wurde der Buchhaltungsdienst ein Er-

folg. In den frühen Fünfzigerjahren begannen Plank und Anderson zu expandieren und gründeten die Investitionsgesellschaft APA. Diese steckte Geld auch in Öl und Gas. 1954 entstand dann aus APA Apache Oil. Heute handelt es sich um einen Konzern mit 12,2 Mrd.\$ Umsatz und 3,3 Mrd.\$ Gewinn pro Jahr sowie 3500 Mitarbeitern.

Hohes Wachstum

Apaches Wachstum im laufenden Jahr sollte angetrieben werden durch ausgeweitete Fördervolumen in Australien, Ägypten und in den USA. Die gut gefüllte Projektpipeline dürfte für eine langfristige hohe Produktionsexpansion sorgen – Analysten gehen bis 2013 von 7,5% pro Jahr aus – und den natürlichen Förderrückgang in Feldern in Südamerika sowie in der Nordsee überkompensieren.

Mit einem Kurs-Gewinn-Verhältnis für 2011 von 9 handeln die Apache-Aktien auf einem im Vergleich zu Branchennachbarn attraktiven Niveau. Ölpreisbedingte Kursrückschläge sollten zum Einstieg genutzt werden.



Bereit, durch über 75 Jahre Erfahrung in Vermögensanlagen.
Bereit, in allen Assetklassen mit einem Team erstklassiger Fondsmanager.

www.mandg.ch

Bitte beachten Sie, dass der Wert und die Rendite einer Anlage sowohl steigen als auch fallen können und dass Sie den eingesetzten Betrag möglicherweise nicht zurückerhalten.

Diese Finanzwerbung wird herausgegeben von M&G International Investments Ltd. Eingetragener Sitz: Laurence Pountney Hill, London EC4R 0HH, von der Financial Services Authority (FSA) autorisiert und beaufsichtigt. AUG 10 / 29416



Anzeige